

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 10 (1896)

182 (6.8.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-223054](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-223054)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Neben der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Zeitungsentgelt) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 5158) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pf. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Interate werden die fünfgepaltenen Copypapierblätter oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 182.

Vant, Donnerstag den 6. August 1896.

10. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der neueste Erfolg des preussischen Kriegsministers gegen sozialdemokratische Bestrebungen im Heere wird von der Ordnungspresse dazu benutzt, die Umsturzbesäufnisfrage wieder in den Vordergrund des politischen Interesses zu stellen. Nationalliberale Blätter begreifen den Erfolg als eine „wirksame Ergänzung der bisherigen Abwehrmaßnahmen“ und als „Verzicht, die in der Umsturzvorlage geforderte Ausdehnung des § 112 der vorjährigen Umsturzvorlage der Hauptfrage nach in die Wege zu leiten.“ Dazu wird dann angeführt: „Die Befestigung dieser im Heere bestehenden Bestimmungen im „Reichsanzeiger“ hat aber auch für die Zivilbevölkerung eine weittragende Bedeutung. Nach dem geltenden Recht wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft, wer eine Person des Soldatenstandes auffordert, er anreist, einem Befehle des Vorgesetzten nicht Gehorsam zu leisten. Bisher war es nun, wie ja auch die Verhandlungen über den § 112 der vorjährigen „Umsturzvorlage“ ergeben haben, in vielen Fällen nicht möglich, der sozialdemokratischen Propaganda im Heere auf Grund des Strafrechtbuchs entgegenzutreten, weil es nicht nachweisbar war, daß eine Aufforderung vorlag, welche den Gehorsam gegen einen bestimmten „Dienstbefehl“ zum Gegenstande hatte. Schon in der Begründung zu der genannten Vorlage hieß es: „Es sind zahlreiche Fälle denkbar, in denen ein bestimmter Dienstbefehl, der nach der Absicht des Zehnters übertritten werden soll, sich nicht nachweisen läßt. Dahin können beispielsweise gehören das Hinderlegen von sozialdemokratischen Flugzetteln in Kasernen, in militärischen Etablissements, auf Werften oder Schiffen, oder die Einführung von Soldaten in geschlossene Gesellschaften, die sozialdemokratischen Bestrebungen gewidmet sind.“ Der jetzt publicirte Erfolg des Kriegsministers gilt zweifellos als „Dienstbefehl“ für die gesamte Armee. Jede Aufforderung zu einer Verletzung der darin enthaltenen Vorschriften findet demnach in Zukunft nach dem § 112 des Reichsstrafgesetzbuchs Abndung. Es wird demnach möglich sein, Jeden zur Wechselfahrt und Verhaftung zu ziehen, der den Verzicht macht, Soldaten zur Theilnahme an sozialdemokratischen Versammlungen, offenen oder geschlossenen, zu bewegen, der einen Soldaten auffordert, zu sozialdemokratischer Propaganda im Heere zu betheiligen oder die Verbreitung sozialdemokratischer Schriften zu unternehmen. Auf den In-

halt der Schriften kommt es dabei nicht an; es genügt, daß sie sozialdemokratischen Ursprungs sind.“ — Diefes die nationalliberale Auffassung. Es wird sich im Reichstage nach eine Majorität finden, welche diese Auffassung als eine auf die Bergemäligung des geltenden Rechts abzielende zurückweist. Sie würde nur richtig sein, wenn das Umsturzgesetz — und zwar im Sinne der Regierung — zu Stande gekommen wäre.

Die Klagen über die Kosten der sozialpolitischen Gesetzgebung gehören beim Unternehmertum zu den heftigsten Einrichtungen. Das hält aber nicht ab, diese Kosten dadurch zu erhöhen, daß man die Verwaltungskosten mit sehr hohen Gehältern dotirt. Obwohl die Mitglieder der Vorstände der Unfallversicherungs-Vereinsgesellschaften ihr Amt als Vertrauensamt bekleiden sollen, hat die Tiefbau-Berufsgenossenschaft ihren Vorstehenden schon seit mehreren Jahren ein Jahresgehalt von 10 000 Mk. bewilligt und dieses im vorigen Jahre auf 15 000 Mk. erhöht. Auf Einpruch des Reichsversicherungsamtes ist diesem Vorstehenden nun auf der diesjährigen Genossenschaftsversammlung ein Gehalt von 12 000 Mk. bewilligt worden. — Der Geschäftsführer der Expeditions-, Speicherei- und Kellereiverbundsgenossenschaft bezieht 10 000 Mk. Gehalt, ein Gerichtsbevollmächtigter als Stellvertreter des Geschäftsführers 4 000 Mk., und endlich der Geschäftsführer der Section Berlin, deren Bureaugehälter bis vor zwei Jahren der Geschäftsführer der Genossenschaft zugleich führte, ebenfalls 4 000 Mk. Gehalt. — Hier hätten die Herren es in der Hand, sparsamer zu sein. Aber nicht daran, sondern an den mageren Renten der armen Berufsgenossen möchte man sparen.

In Invalidentrenten sind seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis einschließlich den 30. Juni 1896 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kassenanrichtungen 188 444 bewilligt worden. Die Zahl der während des selben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 288 782. Beitragsverhältnissen sind bis zum 30. Juni 1896 bewilligt an weibliche Versicherungskasse, die in die Ehe getreten sind 34 374, an die Hinterbliebenen von Versicherten 10 060.

Hilfe gegen das Gesetz! Nämlich gegen das Gesetz, betr. den „unlauteren Wettbewerb“. Aus Berlin wird gemeldet: „Der Handelsminister hat an die Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, worin er ausführt, daß es sich schon jetzt empfiehlt, in eine allgemeine Prüfung der Frage einzutreten, inwiefern von der dem Bundesrath übertragenen Befugniß, Ausnahme-

bestimmungen von dem Verbote des Detailretens zu treffen, Gebrauch zu machen sein möchte, um eine der Absicht des Gesetzes widersprechende Schwächung wirtschaftlicher Interessen zu verhüten, und die Ausnahmebestimmungen gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der gesetzlichen Vorschriften in Geltung setzen zu können. Die Regierungspräsidenten werden daher aufgefordert, diejenigen Gewerbszweige zu bezeichnen, für die in ihren Verwaltungsbereichen, sei es allgemein, sei es für einzelne Gegenden oder für einzelne Gruppen von Gewerbetreibenden, ein wirtschaftliches Bedürfnis zur Zulassung des Detailretens geltend gemacht worden ist und sich unter Darlegung der bisher zu berücksichtigenden Verhältnisse darüber zu äußern, ob dieses Bedürfnis anzuerkennen sei. Die Gewerbeordnungs-Novelle werde ferner zu einer Revision der von dem Bundesrath unter dem 31. October 1883 beschlossenen und unter dem 31. October 1889 ergänzten Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung Anlaß bieten. Es frage sich, ob und in welcher Hinsicht nach den in neuester Zeit gemachten Erfahrungen etwa weitere Änderungen, insbesondere der Vorschriften über den Gewerbebetrieb der Ausländer im Umherziehen, angebracht erscheinen.“ Nur Geduld, es wird schon wunderbare Dinge zeitigen, das Gesetz gegen den „unlauteren Wettbewerb“.

Konfessionslos und Volksbildung. Gegen einen Vorschlag, „ländliche Volksbibliotheken“ zu gründen, nimmt ein Zeitschriftenschreiber der „Neuzeit“ Stellung. Er will zwar solche Bibliotheken zulassen, sofern sie nicht „nach den Ansichten und Wünschen überhöhter Idealisten“ eingerichtet werden. Der Katalog darf nur aufweisen: Bibel, Katechismus und byzantinische Abhandlungen. Der Verfasser meint: „Es kommt mir vor, als sei man von einer Ueberschätzung und Ueberhebung der Sache nicht sehr weit entfernt und als sei es Zeit, davor zu warnen. Es möchte leicht besser sein, wenn etwa so eine Volksbibliothek zu wenig als eine zu viel, wenn eine andere gar nicht als zu früh oder von den unredlichen Leuten aus gegündet und eröffnet würde. Man glaube ferner nicht, die von gewissen Seiten so unaufhörlich und überschwenkelig gepriesenen großartigen Einrichtungen Amerikas und Englands einfach auf uns überzutragen zu können, oder wenn sie wirklich übertragbar und übertragbar wären, daß damit etwas so unbedingt Völliges geschaffen wäre. Keines dürfen wir den Angloamerikaner ihre brammarbäutenden Niesen-Volksbibliotheken, wie unseren nordischen Vetter ihre Volksbibliotheken, die man auch schon anfängt, bei uns zu loben und zu wünschen, über-

lassen, und wer uns etwa von der Südbühne populärer und populär sein sollender Vorträge, die eine charakteristische Zeitrantheit gemordet sind, befreien könnte, der hätte ein gutes Werk gethan. Es kommt nicht viel Gutes dabei heraus und es wäre, möchte ich, an der Zeit, daß wir die vielen und deutlichen Zeichen sähen, die uns warnen, die Wissenschaft zum Spielzeug herabzuwürdigen und noch weiter zu gehen in der Ueberhöhung der „Bildung“ und „allgemeinen Volksbildung“, die bei uns des Unheils schon übergengig angerichtet hat und in gewissen Erscheinungen als heller Bildungsschmelz sich zeigt. Meine man doch nicht etwa gar, durch Lesen und „Bildung“ die Leute vor Annehmung durch sozialdemokratische Lehren zu bewahren. Nicht der kleinste Theil unserer Sozialdemokraten ist gerade durch seine Leserei zu seinen verkehrten Anschauungen gelangt. Noch immer aber scheint der idealistische Liberalismus nicht genug geist zu haben, was der Habitualismus und Sozialismus erntet.“ — Die Konsequenz dieser Anschauung ist: dem arbeitenden Volke nicht verboten werden, lesen zu lernen.

Das Zentrum in Militär- und Marinefragen kommt aus Bayern ein kleiner Beitrag. Die pfälzischen Zentrumsanhänger hielten dieser Tage in Neustadt a. d. A. ein Generalkonferenzium ab, in der u. a. Abg. Schädler sprach. Seine Ausführungen werden von den Blättern verächtlich wiedergegeben, besonders beliebtlich sich die Zentrumsorgane einer großen Zurückhaltung. Es scheint aber, als ob Dr. Schädler, dessen Herz bekanntlich auch in Liebe zur Bräutigam erglüht, sich speziell für eine Flottenvergrößerung begeistert hat. Nach einem der Blätter meinte er, mit der Präsenzfier der Blätter Heres sei es ein eigenartiges Sache, denn nach Art. 59 der Reichsverfassung müßten wir eigentlich — nach dem Vorgesatz der Bevölkerung — noch mehr Soldaten haben, als wir gegenwärtig haben. Auch sei er ganz dafür, daß die alten Schlachtschiffe erneuert werden müßten, denn wenn z. B. sein Volk werden sei, müßte er sich ja auch einen neuen machen lassen. Auch müßte, soweit es die Volkstraft verträge, immer für neuen Schutz unserer Küsten und für den Schutz der Deutschen im Ausland, welche ein Vermögen von 900 Mill. Mk. besitzen, geleistet werden. — Wie man sieht, macht Dr. Lieber Schule und die Entwidlung zum Nationalliberalismus schreitet im Centrum fort.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 3. Aug. Eine von sechstaufend Personen besuchte sozialdemokratische Versammlung

Ein seltsamer Fall.

Kriminalgeschichte von G. Kronefeldt.

35) Wöthlich war es ihr, als Jahre wieder ein greller, blendender Blitz vor ihr nieder; sie bedeckte mit der Hand die Augen, als wolle sie ein Bild festhalten, das aus ihrem Gedächtnis entschwunden war und nun wieder mit wunderbarer Klarheit und Schärfe auftauchte.

Die Unruhe ließ sie kaum noch auf ihrem Sitze ausbarren, und doch hieß es, geduldig warten, bis der rechte Augenblick gekommen war. Endlich nahm der Zug in den Zentralbahnhof ein und Imbilde nahm vorläufig Wohnung in einem neben demselben belegenen Hotel.

Sie durfte sich nur eine kurze Rast gönnen, dann währte es auch noch etliche Stunden, ehe die Schwurgerichtssitzung ihren Anfang nahm, so mußte sie doch zeitig am Platze sein, um Eingang in den Gerichtssaal zu finden, der kaum geöffnet bis auf den letzten Platz gefüllt war, während eine noch zehnmal größere Menge, als er zu fassen vermochte, vor dem Kriminalgericht auf- und abwogte.

einer der letzten Reihen des Saales, wo sie sich in ihrem unscheinbaren grauen Reisekleide unter der Menge verlor, welche hier wie zu einem Schauspiel zusammen gekommen war, die Zeit des langen Wartens zum Frühstücken benutzte und dabei eine lebhafte Unterhaltung führte, welche sich über Richter und Geschworene, Verteidiger und Zeugen erstreckte, zumiehr aber die Person des Angeklagten zum Gegenstand hatte.

Es war nur eine Stimme, man ermartete seine Verurtheilung; Imbilde fragte sich schauernd, ob dies wirklich Menschen, zum größeren Theil Damen und Herren den besseren Kreisen angehörend, welche einen Vorgang, der, wie man ihn auch betrachtete, nur Abscheu und Entsetzen erregen konnte, zu einem nebenbei laufenden Schauspiel für sie umgestalteten.

X.
Wöthlich verstummte die trotz der Mahnung der Gerichtsdiener immer lauter und lärmender gemordene Unterhaltung der Menge und machte einem Flüstern und Fischen Platz. Die Mitglieder des Gerichtshofes waren eingetreten; die Geschworenen ausgelost und vereidigt; alle Formalitäten, die einer Schwurgerichtssitzung vorausgehen pflegen, vollzogen sich. Endlich befahl der Präsident, den Angeklagten hereinzuführen und nun trat tiefe Stille ein.

Die Augen aller Anwesenden richteten sich voll Neugier auf den jungen Mann, den viele persönlich kannten und der nun unter der Anschuldigung eines so schweren Verbrechens auf

der Anklagebank erschien. Sigmor Hardheim war einbald, aber mit der ihm eigenen leichten Eleganz gekleidet; seine Wäsche war blütenweiß, sein Gesicht aber noch weißer, bleich von der Kerkerhaft, die blauen Augen lagen tief in ihren Höhlen, der Mund war herb und fest geschlossen, aber es lag darum mehr ein Zug des Spottes als der Erbgebung. Hoch erhobenen Hauptes schritt er einher; eine Sekunde lang ließ er seine Augen über die Versammlung schweifen, ohne auf irgend eine Persönlichkeit haften zu bleiben; er wollte keinen der Anwesenden, die Neugierde und nicht Theilnahme herbeigeführt hatte, wieder erkennen; die eine, welche mit ihm lächelte, für ihn litt, konnte er nicht hier vermuten, und Imbilde hielt sich auch absichtlich hinter ihren Vordermännern verborgen, denn er sollte sie jetzt noch nicht sehen. Hatte sie ihm das Erscheinen auf der Anklagebank nicht erziparen können, so wollte sie auch der Verhandlung ihren Lauf lassen, um im gegebenen Augenblicke um so entscheidender zu seinen Gunsten einzutreten.

Der Angeklagte hatte inzwischen die ihm angewiesene Bank erreicht, sich höflich vor seinen Richtern verneigt, mit dem vor ihm sitzenden Verteidiger einen Gruß gewechselt und sich dann niedergelassen, ohne seine Umgebung noch irgendwo zu beachten.

Der Staatsanwalt las zunächst die Anklage vor. Sie war mit außerordentlichem Geschick und großer Geschicklichkeit entworfen und suchte darzulegen, daß Sigmor Hardheim schon längere

Zeit mit dem Gedanken umgegangen sei, seine Zante, Frau Klingemüller, zu tödten, um in den Besitz eines Theils ihres Vermögens zu gelangen. Es sei demnach, daß die Verstorbene sich immer schwieriger gezeigt habe, den sich er neuerdings Anforderungen ihres Neffen um oft recht bedeutende Geldsummen genüge zu leisten; er habe ihn drängend Gäubiger mehrfach mit dem Hinweis vertraulich, daß er der Erbe der Frau Klingemüller sei, die nur noch kurze Zeit leben könne, endlich habe er an dem Nachmittage vor dem Morde, als ihm die Zante die verlangte Summe von 6000 Mark rundweg abgelehnt, sich entfernt mit einem Witz auf den Sekretär und den gemurmerten Worten: Dein Erbsüßer lebt noch!

Hier fuhr Hardheim auf, aber der Präsident bedeutete ihm, daß jetzt nicht an ihm die Reihe zum Sprechen sei, und der Staatsanwalt fuhr fort. Die augenblickliche Verlegenheit, in welcher der Angeklagte sich befand, sowie Frau Klingemüllers Weigerung, ihm das verlangte Geld zu geben, sind vielleicht der Anlaß geworden, die längst geplante That jetzt zur Ausführung zu bringen; daß sie aber nicht ein Ergebnis augenblicklicher Verzweiflung eingeleitet, daß der Angeklagte nicht nur die Absicht gehabt, sich in den Besitz des im Schwanke verwehreten Geldes zu setzen und durch das Gewinnen der Frau Klingemüller vom Tode zum Wiedereben zu bringen, das geht aus der ganzen Reihe von Thatfachen hervor.

(Fortsetzung folgt.)



Sonnabend den 8. August 1896, Abends 8 1/2 Uhr
in Sadewassers „Civoli“ zu Conndelch:

Oeffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über den internationalen sozialistischen Arbeiter-Kongress in London.
Referent Paul Hug. 2. Diskussion.

Um zahlreiches Erscheinen erucht

Der Einberufer.

**Waarenhaus
B. S. Bührmann.**

Unter Preis!
Einen Kasten ca. 83 cm breite
Doppel-Kattune
für Hauskleider
waschichte neue Muster
pr. Meter 40 Pf.
früherer Preis 50 Pf.

Sohlen
aus zähestem, dauerhaftem **Jahn-**
u. Wild-Zohlleber sowie sehr schönen
Sohlederabfall hält in allergrößter
Auswahl zu billigsten Preisen angelegent-
lich empfohlen die Lederhandlung von
C. Ocker, Hennepps, Alte Str. 17.

Fertige Betten
" Bettbezüge
" Bettlaken
" Bettstellen
" Matratzen
" Strohsäcke
gut und billig bei
Georg Aden
Bant.

Zu pachten gesucht
auf sofort oder später eine gutgehende
Wirthschaft.
Erfahren unter „Wirthschaft“ sind
abzugeben in der Exped. d. Bl.

Zu mietben gesucht
auf gleich zwei leere Zimmer.
Erfahren unter „Zimmer“ sind abzu-
geben in der Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermietben
Verlängerte Borsenstr. 54.

Gasthof z. Deutschen Hause
(früher Decker, Cap Horn).
Freitag den 7. August ds. Js., Abends 8 Uhr:
Konzert mit nachfolgendem Ball.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
H. Rautmann.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Ausverkauf
sämmlicher
Damen-Konfektion.
Jackets, Capes, Kragen,
Staub-Mäntel, Regen-Mäntel und
Kinder-Mäntel sollen zu
jedem annehmbaren Preise
ausverkauft werden.

Geschäfts-Verlegung.
Verlegte meine
Gemüse- u. Fischhandlung
von der Werfstraße nach dem Marktplatz (Verl. Moon-
straße 21). Für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens
dankend, bitte ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Lokal
entgegenbringen zu wollen. Konsummarken werden nach wie vor
in Zahlung genommen.
Achtungsvoll
H. Hayen.

Depiche
in nur reellsten Qualität, in
Zusammenhang, Bestickel,
Armeniker, Zierman u.
Wäsche, 4, 3,50, 4, 5, 6,
8, 10—200 Mt.
Kolländer, besticktes Haar-
Trennzeig, und Vorlagen.
Ermagne Auswahl in allen
Größen und Qualitäten.
Gehäuter Kopfen,
Kollatstraße 15.

Warning!
An Stelle des bekannten und beliebten
„Triumph“
Salmiak-Terpentin-Waschpulvers
werden den verehrten Hausfrauen in der letzten
Zeit geringwerthige Konkurrenzfabrikate,
die in Farbe und Bezeichnung dem Triumph-
Salmiak-Terpentin-Waschpulver ähnlich sind,
unterschieden.
Man weise derartige Fabrikate
entschieden zurück und achte beim Einkauf
auf den Namen **„Triumph“**
(grüne Packete).

Burg Hohenzollern.
Täglich
bis 9. August 1896:
Grosse
Elite-Spezialitäten-
Vorstellung
von Künstlern aller-
ersten Ranges.
Anfang des Konzerts 7 Uhr,
der Vorstellung 8 Uhr.
Eintritt: Sperrstg 1 Mt. 25 Pf.,
1. Platz 75 Pf., Gallerie 50 Pf.
Vorverkauf in den Cigarren-
geschäften der Herren **Reith,**
Vargebuhr und **W. Grimm.**
Die Direktion.

Bürger-Verein Bant.
Donnerstag den 6. August
Abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Lokale der Ww. Brumund.
Tagesordnung:
1. Lösung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kassenbericht.
4. Wasserfrage.
5. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Maler-Gesangverein „Flora“.
Freitag den 7. August
Abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung
im Lokale des Herrn Hemmen.
Der Vorstand.

**Central-Kranken- u. Sterbekasse
der Bäcker.**
Beitritts-erklärungen zur obigen
Kasse für Wihelmsbühnen und Umgegend
nimmt entgegen: **G. Buddenberg,**
Neue Wihelmsbühnen Straße.

Gesucht
ein ordentliches Mädchen auf sofort
oder 1. September.
Nr. Diez, Moonstraße 17b.

Gutes Logis für 1 j. Mann
Verlängerte Borsenstraße 1, 1 Tr. r.,
Neubremen.

Möbl. Zimmer an zwei jg. Leute
zu vermietben.
Neue Borsenstr. 7, 1 Tr. r.

**Hausordnungen
Miethe-Quittungsbücher
Mieths-Verträge**
sind wieder vorrätbig in der
Exped. des Nordd. Volksbl.

Matratzen
Solide Arbeit! Beste Zuthaten! Billigste Preise!
Eigene Matratzen-Werkstelle im Hause.
Wulf & Francksen.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.